

Sucht und Abhängigkeit ...

"Christen sind von Süchten und Abhängigkeiten nicht betroffen oder dürfen nicht betroffen sein."

Dies ist die Meinung vieler Christen. Doch die Realität sieht anders aus - nicht nur in anderen Gemeinden. Grund genug um sich mit diesem heißen Thema auseinander zu setzen.

Dieses Wertepapier will informieren, zum Nachdenken anregen und für unsere Gemeinde eine Art Richtlinie sein. Dabei liegt der Schwerpunkt auf den stofflichen Süchten. Eine intensive Auseinandersetzung mit nichtstofflichen Abhängigkeiten würde den Rahmen dieses Wertepapieres sprengen.

Jeder Mensch ist potentiell suchtgefährdet, neigt also zu süchtigem Verhalten. In süchtigem Maße läßt sich vieles konsumieren: Drogen, Arbeit, Fernsehen, Essen, Sex, Shoppen, Spielen, Computer, Sport usw. Normale Tätigkeiten können unter bestimmten Bedingungen süchtige Merkmale erhalten.

Der Gebrauch bestimmter Stoffe um Anregung oder Entspannung zu erleben, ist in unserer Gesellschaft weitgehend toleriert. Kaffee, Tee, Nikotin und Alkohol sind tolerierte Drogen. Auch der Gebrauch von illegalen Drogen dient i.d.R. zunächst der Anregung, Entspannung und Ablenkung. Darüber hinaus werden bestimmte Drogen ärztlich zur Schmerzlinderung, Entspannung und Stimmungsaufhellung verordnet.

Der zum Anfang oft harmlose Gebrauch der entsprechenden Stoffe kann unter verschiedenen Bedingungen zur Sucht führen.

Unter Sucht versteht man ein starkes, gelegentlich übermächtiges Verlangen einen bestimmten Erlebnis- & Gemüts- oder Bewusstseinszustand zu erreichen.

Das Vorliegen einer stofflichen Sucht erkennt man unter anderem an:

- 1. einem überwältigenden Verlangen oder Bedürfnis
- [Zwang] das Mittel fortgesetzt zu nehmen
- 2. der Tendenz, die Dosis zu steigern
- 3. einer psychischen und i.d.R auch physischen
- Abhängigkeit von der Wirkung des Mittels
- 4. schädlichen Folgen für den Abhängigen.

Sucht wird unterschieden in körperliche Abhängigkeit [z.B. Entzugserscheinung] und psychische Abhängigkeit. Sie kann zu einem Nachlassen der sozialen und beruflichen Leistungen führen. Das Suchtmittel wird Dreh- und Angelpunkt des Lebens.

Trotz der wissenschaftlich belegten positiven Wirkung von z.B. Rotwein und des medizinischen Einsatzes von Cannabis, sind beide Stoffe Suchtmittel. So besitzen sie ein erhebliches Abhängigkeitspotential [Alkohol mit extrem starker Potenz / Cannabis mit mittelstarker Potenz] und rufen nachweislich über kurz oder lang krankhafte Veränderungen an Psyche und Körper hervor.

Sucht beginnt oft harmlos mit dem Ausweichen und Verdrängen unangenehmer Situationen. Dies wird zur Gewohnheit, geht unbemerkt in Abhängigkeit über und endet, wo man von einem Fluchtmittel oder einer Fluchtaktivität abhängig ist.

Begleitet ist dieser Prozess vom Aufgeben und vom Verlust der persönlichen Identität, der sozialen Beziehungen, der individuellen Lebensplanung und der körperlichen Gesundheit.

Was sagt die Bibel dazu ...

Gottes Wunsch ist es, dass wir Freude im Leben erfahren. Freude in der Beziehung zu ihm, zu uns und zu unseren Freunden. Aber auf Dauer gesehen machen Süchte genau dieses kaputt.

Sicher, Gott liebt uns nicht weniger, wenn wir in Abhängigkeiten leben. Doch unsere Beziehung zu ihm leidet darunter. Das geschieht vielleicht nicht sofort. Aber immer mehr wird Gott vom zentralen Platz in unserem Leben gerückt und die Sucht nimmt diesen ein.

Nach der Bibel ist jede Sucht - egal ob stofflich oder nicht - Götzendienst, denn der Abhängige bindet sich an Dinge, die für ihn einen höheren Stellenwert als Gott haben. Damit richtet sich Sucht letztendlich gegen das höchste Gebot: "Liebe den Herrn, deinen Gott, von ganzem Herzen, mit ganzem Willen und mit deinem ganzen Verstand." [Mt 22.37]

Ein weiterer Punkt, auf den die Bibel eingeht, ist, dass unser Körper eigentlich Gottes Eigentum ist. Wir sollen ihn in Verantwortung vor Gott gut verwalten [1.Kor 6.19-20]. Da die schädigende Wirkung von z.B. Cannabis, Alkohol und Nikotin für den menschlichen Körper wissenschaftlich bewiesen ist, legt die Bibel eher einen Verzicht dieser Stoffe nahe, als einen regelmäßigen oder übermäßigen Konsum.

Die Bibel lehnt z.B. Alkohol prinzipiell nicht ab, aber bezeichnet das Betrinken als Sünde [Eph 5.18 / Röm 13.13].

Unser Umgang mit Suchtmitteln sollte geprägt sein durch ein weises und verantwortungsbewusstes Verhalten.

"Mir ist alles erlaubt! Mag sein, aber nicht alles ist gut für euch. Alles ist mir erlaubt; aber das darf nicht dazu führen, dass ich meine Freiheit an irgend etwas verliere."

[1.Kor 6.12]

Was soll man nun dazu sagen ...

Da potentiell jeder von uns suchtgefährdet ist, sollte auch jeder sehr ehrlich mit diesem Thema umgehen. Welche Dinge sind nicht gut für mich und an welche verliere ich meine Freiheit? Dabei sollten wir den Mut haben Dinge nicht zu verharmlosen oder Abhängigkeiten gegeneinander auszuspielen.

Mit unserem Leben und Tun stehen wir in der Verantwortung vor **Gott**. Er **will** uns Freude, Hoffnung, Sinn und Trost schenken - und dabei **alle SehNSUCHT stillen**.